

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!

Psychodynamische Theorien

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits - konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Freud</p> <p>Psychoanalyse</p>	<p>Psychoanalyse als:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ein Theoretisches System Forschungsmethode Psychotherapie <p>Bedeutung des Unbewussten (Triebe, Leidenschaften, Sehnsucht, Vorstellungen etc.) zentral, Ziel ist, Unbewusstes bewusst machen.</p> <p>Auswirkung des Unbewussten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fehlleistungen Träume Neurose <p>Neurosität ist Restspannung von sublimierten oder verdrängten Bedürfnissen</p>	<p>Das mechanistisch-biologische</p> <p>Das Denken u. Verhalten des irrationalen Individuums werden durch unbewusste Triebe bestimmt.</p> <p>Primäre Motive:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aggression Sex <p>betont Irrationale Prozesse auf Kosten der rationaler, sexuelle und aggressive Motive auf Kosten anderer</p>	<p>P. ist ein dynamisches System, das sich ständig ändert wegen der Kontrolle von unbewussten Prozessen. Eine bewusste Regulierung ist nur anpassungs-bedingte Maßnahme. Alle Aktivitäten sind die Wege der Spannungsreduktion, die man lernt durch Fixierung oder Abwehr und dadurch sich entwickelt.</p> <p>Charakter ist individualtypische Ausformung unbewusst ablaufender Triebdynamik. Entscheidende Rolle bei der Ausformung der Charakter spielt frühkindliche Geschichte der Triebdynamik (s. Asendorpf)</p> <p>Rolle der Erziehungsstil => lernen Abwehr-mechanismen</p>	<p>Drei Psychische Instanzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ES => Lustprinzip ICH => Realitätsprinzip ÜBER-ICH => Moral-Prinzip <p>Drei Ebenen: <u>Unbewusstes</u> (Es, Über - Ich) <u>Vorbewusstes</u> (Ich, Über - Ich) <u>Bewußtes</u> (Ich, Über - Ich)</p> <p>Individuelle Präferenzen bei der Anwendung der Abwehrmechanismen (unbewußte Verdrehung der Realität)</p> <ul style="list-style-type: none"> Projektion Rationalisierung Reaktionsbildung Regression, Fixierung Verdrängung Sublimierung Verleugnung Verschiebung 	<p>Trieblehre: psychische Energie, Lebens- (Libido ist wichtigste Energie) u. Todestrieb (Destructo), Angst</p> <p>Vier Triebchicksale:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verkehrung ins Gegenteil Wendung gegen eigene. Person. Verdrängung Sublimierung <p>Spannungsursachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> physiologische Wachstums-Prozesse Frustrationen Konflikte Gefahren 	<p>6 Phasen - Charaktertypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>orale</u> (streitsüchtig) - <u>anale</u> (zurückhaltend) - <u>phallische</u> (Ödipuskomplex) - <u>latente</u> (Ruhepause) - <u>genitale</u> (Narzissmus) <p>Charakterentwicklung</p> <p>elterliches Verhalten => Fixierung => Charakter (Typen - Phasen)</p> <p><u>Entwicklung = Lernen = Spannungsreduktion</u> durch Identifizierung und Verschiebung</p> <p>Introjektion = Verinnerlichung der Vorstellungen von Eltern</p> <p>Abwehrmechanismen sind relativ stabil über die Zeit</p>	<p>Kindheitserinnerungen</p> <p>Freie Assoziatieren</p> <p>Traumdeutung</p> <p>Hypnose</p> <p>Katharsis</p> <p>Therapie ist retrospektiv - analytisch</p> <p>Prinzipien der Therapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> analysierende Beobachtung Kausalität des Verhalten objektive Distanzierung passive Unterwerfung bei der Behandlung 	<p>Datenselektivität</p> <p>Wirkt suggestive</p> <p>Unwiderlegbarkeit von Hypothesen</p> <p>Operationalisierungsproblem: keine empirische Theorie ehe Heuristik</p> <p>nur für neurotische Erwachsene</p> <p>beschäftigt sich nicht mit Verhaltensvorhersage</p> <p>fruchtbare Konzepte: unbewusste Motive Abwehrmechanismen Objektbeziehungen</p>
<p>Horney</p> <p>Nicht orthodoxe Psychoanalyse oder</p>	<p>Konflikte entstehen primär in sozialen Verhältnissen</p> <p>Mensch hat kulturelle und soziale Bedürfnisse</p>	<p>das mechanistische Modell</p> <p>Soziales Wesen, bei dem nicht</p>	<p>Strategien, mit Gefühlen der Isolation und Hilflosigkeit fertig zu werden => Charakter</p>	<p>Grundangst ist Kern</p> <p>10 neurotische Bedürfnisse (Anerkennung, Partner, enge Grenzen, Macht, Leistung, Perfektion, Selbständigkeit)</p>	<p>Energiequelle – Grundangst</p> <p>Transformationen - Aggressionen,</p>	<p>Das Isolierte und hilflose Kind versucht Grundangst zu überwinden und wird zum einen normalen</p>	<p>???</p>	<p>Charaktertypen sind vereinfacht</p> <p>Wie wird die Grenze zwischen Neurose u.</p>

<p>Theorie neurotischen Konflikten</p>	<p>Grundangst ist Basis für Konflikten und neurotische Bedürfnisse, die in der Kindheit entstehen.</p>	<p>Triebe, sondern soziale Bedürfnisse dominieren.</p>	<p>Ödipuskomplex und Penisneid sind negative Folgen Beziehungsprobleme des Kindes</p> <p>Aggression ist nicht angeboren, sondern Schutzmittel Grundangst ist ein Zentrum der P</p>	<p>3 Charaktertypen</p> <ul style="list-style-type: none"> nachgiebig distanziert aggressiv <p>"normale" Personen können diese drei Orientierungen integrieren, Neurotiker fixieren sich auf eine Orientierung</p>	<p>soziale Bedürfnisse</p> <p>Abwehrstrategien (Bente - Vorlesung)</p> <ul style="list-style-type: none"> Externalisierung Kompartementalisierung (Identität wird nicht kontinjuiert) Rationalisierung 	<p>oder neurotische Erwachsenen</p> <p>Wichtige Rolle spielt Familie und Umstände in der Kindheit</p>		<p>Normalität gemessen?</p> <p>Keine Phasen der Entwicklung</p>
Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Jung</p> <p>Analytische oder komplexe Psychologie</p>	<p>Vereinigung von finalem (Ziele, Streben) und kausalem (Geschichte und Stammesgeschichte) Denken, schöpferische Entwicklung, Suche nach Ganzheit, Vollkommenheit</p> <p>Bewusstsein und Unbewusste sind komplementär</p> <p>Neu! kollektives Unbewusste mit Strukturelementen = Archetypen</p> <p>Komplexe und Sublimation sind ein Motor für Kulturentwicklung</p> <p>"Ich habe kein System ich spreche von Fakten"</p> <p>Ziel: keine Theorie formulieren, sondern Tatsachen zu entdecken</p>	<p>Das organismische Modell (s. Schneewind)</p> <p>zielorientiert</p> <p>Das Individuum befindet sich in Entwicklung, um das Selbst zu entfalten</p>	<p>P. - Gesamtheit aller psych. Vorgängen = Psyche, Seele ist ein Teilbereich, Ich – das Zentrum des Bewusstseins, das Unbewusste kompensiert.</p> <p>Finalität: Beurteilung der P. danach, wohin sie strebt, aber nicht woher sie kommt</p> <p>Kausalität: Beurteilung der gegenwärtige P. nach Vergangenheit</p> <p>Symbole sind Repräsentationen der Psyche, Ihre kausale und finale Züge</p> <p>Rationale Bewertung: Denken und Fühlen</p> <p>Irrationale Wahrnehmung: Empfinden und Intuieren</p> <p>2 Einstellungen = 8 Typen</p> <ul style="list-style-type: none"> Intraversion Extraversion Extra/introvertierte Denktyp Extra/introvertierte Empfindung 	<p>Bewusstes: Ich (Zentrum, Identität)</p> <p>Unbewusste:</p> <ul style="list-style-type: none"> persönliches (Konflikte) kollektives (Archetypen) <p>Vererbtes:</p> <ul style="list-style-type: none"> Instinkten Erfahrungsneigung <p>Vier Grundfunktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Empfinden Denken Fühlen Intuieren <p>Kombination von zwei Einstellungen (Intraversion/ Extraversion) ergibt 8 Typen</p> <p>Archetypen:</p> <p>Selbst = (Suche nach Einheit/Vollkommenheit)</p> <p>Persona = was einer sich selber oder Umgebung erschien, Maskefunktion: Selbstschutz gegen Umwelt, Versteck, Verständigungsmittel (Rolle)</p> <p>Anima = féminine Seite des Mannes</p> <p>Animus = maskuline Seite der Frau</p> <p>Schatten = sozial inakzeptable Instinkten => (Gedanke, Gefühle, Handlungen)</p> <p>Komplexe = gefühlsbetonten nicht kontrollierbaren Vorstellunggruppen mit dem Kern (Verdrängungen, Trauma, aktuelle Konflikte)</p>	<p>P. ist partiell geschlossenes Energetisches System mit relativer Stabilität</p> <p>Energiebegriff ist verbunden mit der Gegensätzlichkeit (Anfang – Ende)</p> <p>Psychische Energie = Libido = Lebensenergie unspezifischer Natur mit Ursprung in Stoffwechselprozessen</p> <p>Ausdruck im Gestalt: aktuelle Kräfte = Wünschen, wollen, Fühlen, Streben, Aufmerksamkeit</p> <p>potentielle Kräfte = Fähigkeiten, Neigungen, Tendenzen, Einstellungen</p> <p>Drei Energieprinzipien: <u>Entropie/Ektropie</u> - <u>Energiezustand</u> (Ausgleich, streben nach Idealzustand = Gleichgewicht) <u>Konstanz</u> - <u>Energiemenge</u> (immer gleich) <u>Äquivalenz</u> - <u>Energieart</u> (Umverteilung ist Dynamik-Grund, es nichts verschwindet)</p> <p>Abwehrmechanismen Sublimation (+) vs. Verdrängung (-) Symbolbildung (Sex</p>	<p>Entwicklungszweck: Entfaltung das Selbst = Individuation (Vernachlässigte Systeme zeigen Widerstand => Neurose)</p> <p>Vererbung von Instinkten u. einigen Eigenschaften</p> <p>Entwicklungsstufen: Begegnung mit Archetyps:</p> <p>Kinderalter - Schatten (dunkle Seite des Ich und Kollektives, Überlebensinstinkte)</p> <p>ab 5 Jahre - Seelenbild (Animus u. Anima, Sexualität)</p> <p>30-40 Jahre - Alten Weisen u. Selbst (Kultur u. Geist)</p> <p>Progression = erfolgreiche Anpassung, Schöpfung</p> <p>Regression = Rückzug bei Frustration, neue Kräfte sammeln</p> <p>transzendente Funktion: Verwirklichung der potentiellen Ganzheit</p> <p>Ergebnis der Individuation ist Selbstfindung = Selbst</p>	<p>Therapie ist Prospektiv Synthetisch</p> <p>Einschätzung der konstellierenden Kraft den Komplexen anhand der:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung und Deduktion (Träume, Aussagen) - <u>Indikatoren</u> (Fehlleistung, emotionale und physiologische Reaktionen) <p>freier Assoziationstest mit physiologischen Messungen</p> <p>Deutung des Traums, Phantasien, Bilder: vergleichende Methode; <u>Amplifikation</u> (Traumserie); aktive Imagination (suchte archetypische Grundlage)</p>	<p>Empirische Nachprüfung ist nicht möglich</p> <p>Konstrukte sind nicht operationalisierbar</p> <p>Die sind ehe <u>Rekonstruktionen</u> <u>Interpretationen</u> <u>Inspirationen</u> Im Rahmen der Anthropologie</p>

			<p>gstyp</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extra/introvertierte Intuitionstyp • Extra/introvertierte Gefühlstyp 	<p>=> Traumanalyse, Assoziationsmethode</p> <p>Interaktionen zw. Systemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompensation • Enantiodromie • Synthese <p>Relative psychische Werte den Persönlichkeitselementen = psychische Energie für Antriebsausrichtung des Verhaltens</p>	<p>=> Tanzen)</p> <p>Ziel –Energieausgleich</p> <p>Leben heißt aber Auseinandersetzung</p> <p>Konstellation von Erfahrungen u. Komplexe (Mutter -K) Progression vers. Regression</p>	<p>nimmt Platz vom Ich = vollkommene Differenzierung und Verschmelzung aller Aspekte der Gesamtpersönlichkeit</p>		
Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
Adler Individuell-Psychologie	<p>Mensch ist soziales Wesen und hat sein Lebensziel oder Ideal (fiktionaler Finalismus), das nicht immer realistisch ist aber trotzdem das Leben bestimmt.</p> <p>Minderwertigkeit => Aggression => Kompensation oder Überkompensation => Streben nach Macht/Überlegenheit,</p> <p>Neue Konzepte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensstil • Das schöpferische Selbst 	<p>das organische Modell</p> <p>Mensch ist durch primären Antrieb – soziales Interesse sehr stark determiniert => Gemeinschaftsgefühl ist angeboren</p> <p>Mensch ist aktiv und bestimmt selbst sein Schicksal durch Anpassung und individuellen Lebensstil</p>	<p>Person = ihr individueller Lebensstil, Minderwertigkeitskomplexe und Strategie deren Kompensation, entwickelt sich durch Interaktion der beiden Pole Fiktion und Gemeinschaftsgefühl (=das schöpferische Selbst)</p> <p>Anpassungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mut und Realismus • Gemeinschaftsgefühl • Kenntnis der Logik menschlichen Zusammenlebens <p>Abwehrmechanismen (Bente):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transformation (Aggressivität => positive Macht = Hilfsbereitschaft, Empathie) • Verschiebung • Rückmeldung des Triebes auf eigene Person • Verlagerung eines Triebes auf einen anderen 	<p>Minderwertigkeitskomplexe bestimmen Kompensationsart, Struktur den persönlichen Motiven, das Verhalten u. das Leben</p> <p>Persönlichkeitszentrum – Bewusstsein (ich-orientierte Psychologie) Ich = Ego = kreative Intelligenz zur Anpassung</p> <p>Geschlechtsspezifische kompensatorische Reaktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Männlicher Protest • Weiblicher Protest <p>Das schöpferische Selbst aktives Prinzip des Lebens, individuelle und kreative Anpassungsmethode</p> <p>Typologie (s. Bente-Vorlesung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herrschende (dominant) • Nehmende (funktionale Interesse an anderen) • Vermeidende (umgeht Problem) • Sozialnützliche (sozial aktiv) 	<p>Energiequelle –Angst, Komplex, Streben nach Macht</p> <p>Mensch bewegt sich zwischen Spannung (Angst) und Entspannung (Euphorien)</p> <p>Familiendynamik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschwisterfolge: Erstes Kind Einzelkind Zweite Kind Kleinstes Kind • Erziehungsstil Dominante Liberale Überhütung Vernachlässigung 	<p>Keine eindeutigen Phasen</p> <p>Hilfslosigkeit => Aggression => Streben nach Macht oder Überlegenheit (Perfektionsstreben)</p> <p>Lebensstil wird erste 5 Jahre festgelegt</p> <p>Ziel – Anpassung:</p> <p>Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive => Normalität • Negativ => Fehlanpassung = Neurose <p>Grund der Neurosen – Abweichung im gewöhnlichen Lebensstil</p> <p><u>Ödipuskomplex</u> <u>Narcissismus</u> <u>Träumen</u> = unbewusste peinliche Triebe <u>Virtuelle Realität</u> = emotionalen Stimulator, Art den Erlebnissen <u>Maskuliner Protest</u></p>	<p>Prinzipien der Therapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • synthetisches Versehen • Verhalten im Lebens-Kontext • teleologische Deutung • Empathie • Verantwortung des Patienten für eigenes Handeln <p>3 Ziele der Therapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation des Lebensstils; • Korrektur; • Wecken Gemeinschaftsgefühl 	<p>Beschränkung nur auf eine Motivation: Überlegung oder Macht</p>

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Fromm</p> <p>dialektisch-humanistische (oder marxistische) Theorie</p>	<p>Natur des Menschen ist ein Grundwiderspruch Er ist Teil der Natur und muss sie doch übersteigen</p> <p>Um seine Natur zu verwirklichen, entwickelt die Gesellschaft</p> <p>Ziel: eine Gesellschaft zu schaffen, die alle menschliche Grund-Bedürfnisse befriedigen kann (5 Bedürfnisse)</p> <p>Kritik gegen Marx: Unterschätzung der irrationalen Kräfte der Menschen (Mensch sei von Natur gut, sobald von ökonomischen Ketten befreit ist)</p> <p>Kritik gegen Freud: Unterschätzung der sozialen Umwelt (Mensch sei selbstgenügend und braucht anderen nur zur Triebbefriedigung)</p> <p>Religion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • humanistische (Stärke, Liebe) • autoritäre (Gehorsam, Schuld) 	<p>das organismische (oder dialektisch-humanistische)</p> <p>zielorientiert, hat positive Potentiale, strebt nach Vereinigung u. Harmonie mit der Umgebung</p> <p>5 Bedürfnisse</p> <p>Gesellschaftssystem hat hohe Relevanz</p>	<p>Individualpsychologie ist im Grunde Sozialpsychologie</p> <p>P. hat unbewusste u. bewusste Teile, letzte ist wichtiger</p> <p>Ziel: Anpassung durch Selbstentfaltung</p> <p>Rolle der Gesellschaft Person entfaltet sich gemäß Chancen in Gesellschaft (Sozialismus als Ideal-Gesellschaftsform)</p> <p>Gesellschaftlichen Charakter-Vermittler zwischen Ökonomie u. Ideologie</p> <p>Perspektiven (Bente - Vorlesung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Makroperspektive (gesellschaftliche Verhältnisse) • Mikroperspektive (konkrete Interaktionen) 	<p>Charakterorientierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Produktive; • Nicht- produktive <p>Fünf Orientierungsformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • rezeptive, • ausbeuterische • hortende (Hamster) • Markt (ewige Konkurrenz) • produktive (einziger Gesunde) <p>5 Bedürfnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezogenheit (Naturnähe) • Transzendenz (schöpfen) • Verwurzelung (Zugehörigkeit) • Identität (Einzigartigkeit) • Bezugssystem/ Orientierung (Weltwahrnehmung) <p>Idealtypus (Bente - Vorlesung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • autonom, unabhängig • liebesfähig • kreativ, spontan • Beziehungen aufbauend und haltend • erlebt sich selbst als kontinuierlich • mit feste, aber nicht starre Bezugsrahmen • überwindet der Einsamkeit • Person ohne Maske 	<p>Energiequellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kampf gegen Isolation • Flucht von Freiheit <p>Streben eins mit der Welt zu sein und nach Gefühl der Individualität = LIEBE</p> <p>Mensch muss mit den Dichotomien leben (Bente - Vorlesung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • existentielle (Leben und Tod) <p>historische</p>	<p>P. entfaltet sich gemäß Chancen in Gesellschaft und entsprechend dem gesellschaftlichen Charakter, der Triebe kontrolliert</p> <p>Entwicklung der Menschlichkeit des Menschen und Wohlsein ist Ziel</p> <p>Wohl-Sein ist Fähigkeit, kreativ zu sein, ganz bewusst zu leben und zu handeln</p> <p>Entwicklungsphasen der Bezogenheit</p> <p>Assimilierung Sozialisation</p> <p>Familie vermittelt gesellschaftlichen Charakter</p> <p>Verstärkende Beziehung zwischen Charakter u. Umwelt</p>	<p>Sozialpsychologische Methode der Psychoanalyse?</p>	<p>Gleichsetzung Psychologie und Psychoanalyse</p> <p>Beispiele auf hohem Abstraktionsniveau</p> <p>Tendenz zur Übergeneralisierung</p> <p>Charaktergenese ist nicht deutlich und detailliert dargestellt Gesellschafts-Charakter berücksichtigt keine Variabilität das soziale Klima</p>
Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Sullivan</p> <p>interpersonale Theorie der Psychiatrie</p>	<p>Zwischenmenschliche Interaktionen bestimmen Persönlichkeit und Verhalten</p> <p>Sozialwissenschaften spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Persönlichkeitstheorien</p> <p>Angst ist Produkt der Gesellschaft</p>	<p>das mechanistische Modell</p> <p>Individuum ist ein Produkt sozialer Interaktionen</p>	<p>P. ist relativ überdauernde Muster von wiederkehrenden interpersonalen Situationen, die ein menschliches Leben kennzeichnen.</p> <p>Das Verhalten gegenüber anderen ist Manifestation der Persönlichkeit</p>	<p>Dynamismen (relativ überdauernde Muster von Energieumsetzungen = Gewohnheit):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst von Fremden <p>Selbstsystem (zur Abwehr von Bedrohung), oft verhindert richtige Lösung den Problemen und Entwicklung der Person:</p> <ul style="list-style-type: none"> • "gute Ich" -belohnt 	<p>P. ein Energiesystem Hauptarbeit ist Spannungsminderung</p> <p>Spannungsursachen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst • Bedürfnisse des Organismus <p>Jede körperliche u. psychische Arbeit ist Energieumsetzung, wichtigste Form - Dynamismen</p>	<p>Determinanten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>biologische</u> - Vererbung, Reifung • <u>soziale</u> - Kultur, Erziehung <p>Erkenntnisformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • prototaxisch (Strom des Bewusstseins) 	<p>Untersuchungseinheit ist Interpersonale Situation, aber nicht Person selbst</p> <p>Das Interview (therapeutisches Gespräch), dabei <u>wichtig ist produktive Interaktion mit dem Patient</u></p>	<p>Es gibt Meinung, das Sullivan einfach Freudsche Theorie erweitert und biologischen Determinanten ignoriert</p> <p>soziale und humanistische Einstellung = Moralist (I. Frank)</p> <p>Die Rolle des</p>

	<p>Mensch ist nicht destruktiv von Natur, sollten aber Grundbedürfnisse befriedigt sein</p> <p>Ideale Gesellschaft ist wechselseitig vom Individuum abhängig</p>		<p><u>Beständigkeit und Konsistenz</u> in Beziehungen => impliziert zunehmende Qualität zw. menschlichen Beziehungen und Denkweisen im Laufe des Lebens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • "schlechte Ich" - verbittert <p>Personifikationen (Schemata u. Stereotype):</p> <ul style="list-style-type: none"> • "gute Mutter" • "schlechte Mutter" 	<p>Jeder Dynamismus => Körperzone, die besteht aus Organe:</p> <p><u>Rezeptor</u> (Reizaufnahme) <u>Effektor</u> (Ausführung) <u>Enduktor</u> (Verbindung)</p> <p>Spannungssystem:</p> <p>Absolute Entspannung - Absolute Spannung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • parataxisch (zeitliche und räumliche Assoziation) • syntaktisch (kausale, logische Zusammenhänge) <p>6 Phasen der Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • frühe Kindheit • Kindheit • Heranwachsen • Voradoleszenz • frühe Adoleszenz • späte Adolesz. 	<p>Vier Phasen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formeller Beginn • Anamnese • detaillierte Befragung • Beendigung <p>Studie über Schizophrenie</p> <p>Soziale Forschung</p>	<p>Lernprozess ist vernachlässigt</p> <p>(Diese Kritikpunkten sollten diskutiert werden)</p>
--	--	--	--	--	---	--	---	---

Konstitutionstypologische Modelle

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
Kretschmer Konstitutions-Typologie	<p>Es besteht ein Zusammenhang zwischen spezifischen psychischen Krankheiten und (biologisch-genetisch festgelegten) Körperbautypen</p> <p>Erweiterung des Ansatzes auf Grenzfälle und auf Normale</p> <p>Typenbeschreibung richtet sich nicht auf häufigste, sondern auf klassische Fälle</p>	das mechanisch-biologische Modell	<p>P. ist als Typus dargestellt, d. h. hat <u>Charakter</u> (bestimmte weiser festgelegte Haltungen, Einstellungen, Umgangsformen) oder <u>Temperament</u> (umweltstabile Energiereserven), der von Körperbau abhängt und bestimmtes Krankheitsbild verursacht.</p> <p>Charakter - Affektiv-willensmassige Reaktionsmöglichkeiten eines Menschen, die aus <u>Erbanlage</u> und <u>exogenen Faktoren</u> im Laufe seine Entwicklung entstanden sind.</p> <p>vier Grundtypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • pyknische (zirkuläre) • leptosome (schizophrene) • athletische (katonische) • dysplastische (epileptische) 	<p>Es wurde keine allgemeine Persönlichkeitsstruktur ausgearbeitet.</p> <p>Charakterstruktur ist für jeden Typ unterschiedlich und mit Körperbau gebunden:</p> <p>Pyknisch ⇒ Affekte rundlich, gesellig, Spaß versteht, offen, weich, warm</p> <p>leptosom ⇒ Empfindlichkeit schmal, misstrauisch, empfindlich, pedantisch, rücksichtslos, fanatisch</p> <p>athletisch ⇒ Reaktionsstärke muskulär-eckig, langsam, gespannt, reizbar, beständig in Beziehungen, hartnäckig</p> <p>dysplastisch ⇒ Mischform von Körperbau</p>	<p>Es gibt keine klare Grenze zwischen Norme und Pathologie, die sind nur zwei Polen eines Kontinuums:</p> <p>Normen-Grenzfall-Krankheit</p> <p>Normale Typen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zykllothym • Schizothym • Viskös oder barykinetisch <p>Grenzfälle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zykloid • Schizoid • Epileptoid von displasisch <p>Kranke:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zirkulär (manisch-depressiv) • schizophrene • kataton • epileptisch von epileptoid 	<p>Der Mensch entwickelt sich auf Erbgrundlage unter Umwelteinfluss</p> <p>Bestimmter Körperbau ist eine Grundlage für Entwicklung des normalen Charaktertyps</p> <p>Bestimmte normale Charaktertyp ist eine Grundlage für Grenzfälle bei negativen Einflüssen</p> <p>Bestimmter Grenzfälle ist Zwischenstufe zur Entwicklung der bestimmten Pathologie</p>	<p>Intuitiv-deskriptive Vorgehensweise</p> <p>Experimente Tests Korrelationen als statistische Verfahren (6000 Fälle)</p> <p>Studien zur Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farb-Formsehen • Auffassungs-Umfang • Mehrfach-Beschäftigung • Perseveration oder Spaltfähigkeit <p>zur Psychomotorik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungskoordination • Feinmotorik • Schreibdruck <p>zu Konzentration Leistungsverhalten Sozialverhalten</p>	<p>Methoden erfüllen nicht die Hauptkriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Objektivität • Reliabilität • Validität <p>Es wurde nicht berücksichtigt Zusammenhang zwischen den: Krankheit und Alter</p> <p>Stichproben sind nicht repräsentativ</p>
Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
Sheldon Konstitutions-Psychologie	das Verhalten normalen Menschen hat eine stark ausgeprägte biologische Grundlage - Priorität des bestimmen Keimblattes bei der embryologischen Entwicklung bestimmt die Körperform und dann charakteristische Verhaltensabläufe.	das mechanistisch-biologische Modell	<p>Unterschiedlicher Anteil an den drei Keimblättern bei der embryonalen Entwicklung mit Herausbildung den bestimmten Körperformen und Temperamenten hängt fest zusammen und hervorruft der Bildung von drei Persönlichkeitstypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Endoderm - rund – Viscerotomie 	<ul style="list-style-type: none"> • Endoderm (Darm, Verdauungsorgane) - runde Körper, endomorpher Typ = pyknisch viscerotone Temperament • Mesoderm (Muskulatur, Binde- u. Stützgewebe, Ausscheidungsorgan e, Leibeshöhle) - muskulös, rechteckig, mesomorph= 	<p>Temperament sagt über Energiequelle und Verteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viscerotomie Lust, Austausch • Somatotomie Macht, Power, physische Bewegungen • Zerebrotonie Angst, Schutz, mentale, innere Aktivität 	<p>Entwicklung von Temperamenttyp beginnt schon bei embryonalen Stadien und ist eine Grundlage für bestimmten Körperbau, Charakter.</p> <p>Bei Entwicklung spielen gewisse Rolle Umweltfaktoren</p>	<p>Kompliziertes Vorgehen zur Identifikation der Körperbau: vom <u>Phänotyp</u> wird auf den <u>Genotyp</u>, dann auf <u>Morphotyp</u> geschlossen, aproximiert mit Index zum <u>Somatotyp</u></p> <p>Das System lässt (7*7*7)=343 Kombinationen und empirisch - 76, Somatotypen</p>	<p>Physiologische und psychologische Messungen führten denselben Personen, was zu abhängigen Ergebnissen gebracht (Voreingenommenheit)</p> <p>Umstritten ist nicht Zusammenhang zwischen biologischen und Verhaltensstrukturen, sondern der Grad und Kausalität</p>

			<ul style="list-style-type: none"> • Mesoderm - eckig – Somatotonie • Ektoderm - zart - Zerebrotonie 	<p>athletisch somatotone Temperament</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ektoderm (Hautepithel, Sinnesorgane, Nervensystem) - zart, dünn, ektomorph = leptosom = zerebrotone Temperament 			<p>Beobachtungen und Persönlichkeitstest wurden mit Ratigswerte erfaßt, Merkmale wurden zum Cluster gruppiert, die drei hoch korrelierte Bündel stellen drei Temperamenten dar.</p>	<p>Sozialen Einflüsse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stereotypen • Erziehung (Stil) • Selektive Verstärkung • Umwelt (Stress) <p>sind nicht berücksichtigt</p> <p>Klare Trennung zwischen Umweltfaktoren und biologischen Faktoren nicht möglich, da die einander beeinflussen.</p>
--	--	--	--	---	--	--	---	---

Lerntheorien

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Watson</p> <p>Klassisches Konditionieren</p> <p>Orthodoxe Behaviorismus</p>	<p>Das Verhalten wird durch Wirkung der externen Reize, die räumlich und zeitlich mit Reaktion assoziieren, gelernt und ist dadurch auch veränderbar</p> <p>Modell: S-R</p> <p>a) Ersetzung von UR durch CR im Sinne klassischer Konditionierung</p> <p>b) Bildung von Gewohnheiten durch die Integration unterschiedlicher Teilreaktionen zu komplexen Reaktionseinheiten</p>	<p>Mechanistisches "Mensch ist organisch gebundene gebrauchsfertige Maschine"(Watson)</p>	<p>"Persönlichkeit ist Endprodukt unseres Gewohnheitssystems" (Watson)</p> <p>Eigenschaften, Beziehungen, Gedanken, Vorstellungen sind konditionierbar</p>	<p>Gewohnheitssystem</p> <p>Gewohnheit (Habit)</p>	<p>Gewohnheitsbildung</p> <p>Reizsubstitution⇒ Reizgeneralisierung (Ursache von Phobien)</p> <p>Sensibilisierung</p> <p>Desensibilisierung</p> <p>Löschung u. Extinktion (Abbau der Koppelung zw. CS u. CR, schrittweise)</p>	<p>(UCS+UCR)+CS =CR</p> <p>unangepasstes Annäherungsverhalten</p> <p>unangepasstes Vermeidungsverhalten</p>	<p>Experiment</p> <p>Verhaltenstherapie: (Behandlung des unangepassten Verhaltens):</p> <p>systematische Desensibilisierung⇒ nach Prinzip reziproker Hemmung (erzeugen unvereinbare mit Angst Reaktion) beim <u>unangepassten Vermeidungsverhalten</u> (bei den Phobien, Schüchternheit, Angst kleiner Albert, schrittweise, Angsthierarchie berücksichtigen)</p> <p>Löschung u. Extinktion</p> <p>Technik der aversiven Gegenkonditionierung bei dem <u>unangepassten Annäherungsverhalten</u> (Bei der Aggressivität, sexuelle Perversion, Drogenabhängigkeit)</p> <p>Verdeckte Sensibilisierung (Arbeit mit den Vorstellungen)</p>	<p>Klassische Experimentertechnik u. gute Operationalisierbarkeit den Begriffen</p> <p>Beobachtbarkeit</p> <p>demonstriert prinzipielle Veränderbarkeit des Menschen</p> <p>nachweisbarer Therapienerfolg:</p> <p>Entwicklung u. Anwendung des Prinzips der Reizsubstitution</p> <p>aber</p> <p>keine Persönlichkeitstheorie (eng)</p> <p>Unterschätzung der genetischen u. angeborenen biologisch-konstitutionellen Komponente</p> <p>Übertragbarkeit den Ergebnissen bei Tierversuchen auf Menschen ist fraglich</p> <p>Vernachlässigung kognitiven Prozessen</p>

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Skinner</p> <p>Operantes Konditionieren</p> <p>Behaviorismus</p>	<p>Das Verhalten wird durch nachfolgende Verstärkung gelernt und dadurch manipulierbar</p> <p>Model: R-K</p>	<p>Mechanistisches</p> <p>Aber der Organismus ist aktiv und operiert mit bestimmten Verhaltenweisen (Operanten) im Umwelt Die Konsequenzen sind oft bewusst</p>	<p>P. ist ein Produkt der objektiven Welt u. Ihre Verhalten, das auf bestimmte Konsequenzen gerichtet</p> <p>Jede gern ausgeübte Aktivität ist ein Verstärker</p> <p>Selbstkontrolle</p> <p>Reizkontrolle durch diskriminative Reiz</p>	<p>P.- Struktur stellt von sich aus Verhaltensweisen, je nach Konsequenz und Verstärkertyp</p> <p>Verhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> operantes respondentes 	<p>Wirkung der Verstärker drei Konsequenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> materiale soziale Handlungs-Verst. <p>Reaktionsgeneralisierung =Transfer =Induktion</p> <p>Verstärkungsarten:</p> <p>Pos. Belohnung Neg. Bestrafung Pos. Bestrafung Neg. Belohnung</p> <p>Diskriminative Reiz = Signal über den Verstärkungseintritt</p>	<p>In der Gesellschaft erfolgt nach den Prinzipien der Vorhaltens-Kontrolle durch Verstärkung</p> <p>Shaping = (sukzessive Approximation - schrittweise) Brillen tragen lernen Chaning = (kettenweise) Sauberkeits-Erziehung Fading = anfänglich gegebenen Lernhilfen werden allmählich reduziert und schließlich ganz unterblieben Parataxis (zufällige Verstärkung – Aberglaube)</p>	<p>Experiment</p> <p>Funktionsanalyse: Ursache - Wirkungs-Relationen</p> <p>Verhaltenstherapie:</p> <p>Verstärkungspläne Kontinuierliche intermittierende (fixierte u. variable)</p> <p>Methode der sukzessiven Approximation= komplexre Reaktionsmuster</p>	<p>Keine Persönlichkeitstheorie</p> <p>Gute Operationalisierbarkeit den Begriffen und Variablen</p> <p>Beobachtbarkeit der AV u. UV</p> <p>Differenzierung der Verstärkungsmöglichkeiten</p> <p>Gesetze der Löschung</p>
<p>Rotter</p> <p>Theorie des Sozialen Lernens</p>	<p>Integration den kognitiven und lerntheoretischen Ansatz: internale (unbeobachtbare) Prozesse – Erwartungen, Bedürfnissen spielen große Rolle auch Einfluss der Verstärker</p> <p>Untersuchungseinheit= Interaktion zw. Person u. Umwelt</p>	<p>Das mechanistische oder dialektische (Schneewind)</p> <p>aber:</p> <p>Lernen wird als soziale Interaktionen verstanden, wobei Erwartungen spielen große Rolle</p>	<p>Person ist ein einheitliches System von Verhaltensmöglichkeiten: alte Erfahrungen bestimmen das Verhalten, neue Erfahrungen werden integriert in System Das Verhalten ist zielorientiert</p> <p>Persönlichkeit ist ihre Lerngeschichte</p>	<p>Grundkonstrukte: - <u>Verhaltenspotenzial</u> (Wahrscheinlichkeit) - <u>Erwartungen</u> (spezielle / generelle) - <u>Verstärkungswert</u> - Psychologische Situation</p> <p>Verhaltensgleichung $VP = f(E \& Vw)$</p> <p>Generalisierte Erwartungen: - <u>Problemlösen</u> (suche nach Alternativen) - <u>Locus of control</u> (intern/extern) <u>Zwischenmenschliches Vertrauen</u></p> <p>Bedürfnisse: - soziale Status - Dominanz - Unabhängigkeit - helfen u. schützen - beliebt sein - Komfort</p>	<p>Erweiterung den Grundkonstrukten auf komplexe Verhaltensabläufe:</p> <p>- Bedürfnispotenzial - Bewegungsfreiheit (eine Serie von Erwartungen) - Bedürfniswert</p> <p>Formel= $BP = f(BF \& BW)$</p>	<p>ist ein Lernprozess (keine Phasen) Gelernt wird das, was verstärkt wird.</p> <p>Entwicklungs-Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> ständige Veränderungen (neue Erfahrungen); bestimmte Stabilität (Einfluss von alten Erfahrungen) 	<p>Experiment</p> <p>Verhaltenstherapie des fehlgeleiteten Lernens:</p> <p>Störungsgrunde (Bedürfniswert liegt außerhalb der Bewegungsfreiheit):</p> <ul style="list-style-type: none"> Fehlen bestimmter Fähigkeit unrealistische Ziele falsche negative Erwartungen <p>Ziel der Therapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der Bewegungsfreiheit; Lernen des angemessenen Verhaltens <p>Zwischenschritte: - Erwartungskorrektur - Situation diskriminieren - Umweltveränderung</p>	<p>Die Beschreibungsdimensionen sind empirisch kontrollierbar aber stark reduziert</p> <p>Nur Klasse der generalisierten Erwartungen wurde untersucht</p>

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeits-Konzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
Bandura Sozial-kognitive Lerntheorie	Verhalten wird durch eigene Erfahrung u. am Modell gelernt, dabei wird Mensch nicht nur von der verstärkenden oder bestrafenden Umwelt, sondern auch von inneren Prozessen gesteuert.	Transaktionales Modell Mensch ist aktiv tätiges Organismus (Schneewind) Reziproker Determinismus = wechselseitige Beeinflussung von Person u. Umwelt. D. h. Mensch kann sein Schicksal nur in Grenzen bestimmen	P. als Ganzes geprägt durch Beobachtungslernen, ist mehr als eine Rezeption u. Reaktionssystem Kognitiv-emotionale Prozesse sind wichtig Merkmale der Modelperson: <ul style="list-style-type: none"> - mächtig - Intelligent - Kompetent - Hohes Prestige Qualität der Beziehung zu Modelperson: <ul style="list-style-type: none"> - Herzlich - Vertraulich Merkmale der Situation <ul style="list-style-type: none"> - Erwartete Konsequenzen 	Kognitive Prozesse <ul style="list-style-type: none"> - Aufmerksamkeit - Gedächtnis Motivation motorische Fähigkeiten Selbstwirksamkeit u. Ergebniserwartung (kombiniert geben 6 Verhaltensmuster): <ul style="list-style-type: none"> +S-E ⇒ Protest, Verdruss, Milieuwechsel +S+E ⇒ sicheres, angemessenes Verhalten -S-E ⇒ Resignation, Apathie -S+E ⇒ Selbstabwertung, Verzweiflung 	P. lernt u. ändert sich ständig Haupteffekte von Beobachtungslernen: <ul style="list-style-type: none"> - <u>Aufmerksame Wahrnehmung</u> eigener u. Modell-Eigenschaften - <u>Einprägen u. Behalten</u> (Kodierung) - Motorische Reproduktion (Teilreaktionen) - <u>Motivation</u> (Verstärkungsart) - <u>Biofeedback</u> der Angemessenheit Enthemmungseffekte (Erwerb von neuen Verhaltenweisen bei pos. Folgen beim Modell); Hemmungseffekte (Blockierung der Modell-Verhaltenweisen bei neg. Folgen) Auflösungseffekte (Sensibilisierung für bestimmten Verhaltenweisen bei persönlich ähnliche Situation oder Identifikation mit Modell) Selbstregulierung: Konzepte der Bewertung Einschätzung eigener Wirksamkeit	Entwickeln =Lernen (keine Phasen) Teilprozesse im Beobachtungslernen: <ul style="list-style-type: none"> - <u>Aufmerksame Wahrnehmung</u> eigener u. Modell-Eigenschaften - <u>Einprägen u. Behalten</u> (Kodierung) - Motorische Reproduktion (Teilreaktionen) - <u>Motivation</u> (Verstärkungsart) - <u>Biofeedback</u> der Angemessenheit Wichtige Rolle: Gedächtnis Sprache Wiederholung Motivation Verstärkungsarten: Stellvertretende Verstärkung (der Modell) Selbstverstärkung (anhand individuellem Gütermaßstab)	Labor- und Feldexperiment Korrelative Studien Verhaltenstherapie: Modifikation der Selbstwirksamkeit Problembewältigung Phobienbehandlung Aggressionsminderung Methode der teilnehmenden Modellierung Pädagogische u. klinische Interventionsstudien	Keine Persönlichkeitstheorie , wenig Interesse an intra - u. interindividuellen Unterschieden Außer Acht sind strukturelle Aspekte zugunsten prozessualen Mangelnde Berücksichtigung den Entwicklungsaspekten: viele innere Prozesse benötigen bestimmte Reife der Person Ungenau Bezeichnung u. Auswertung der kognitiven Konstrukte Keine Aufmerksamkeit für unbewussten Prozesse Spannungen u. Konflikten z. Person u. Umwelt sind nicht thematisiert Klassische behavioristische Aufteilung: UV/AV ist nicht mehr möglich, wegen der Anerkennung der Wechselwirkung zw. Person u. Umwelt Neu: Konzept der kollektiven Wirksamkeit
Dollard & Miller Verstärkungs - Theorie oder psychodynamische Lerntheorie	Basis – Hull's Bekräftigungstheorie, Psychoanalyse, Sozianthropologie, Theorieziel: Spezifizierung der Bedingungen, unter denen Habits (Gewohnheiten) entstehen und verschwinden Innere Reaktionen und Verstärkung sind sehr	Mechanistisches Modell (Scheewind)	P. ist primär durch Gewohnheiten bestimmt, aber Lebensumstände spielen auch große Rolle	Triebe: primäre/sekundäre Aber werden nur von einem Stimulus aktiviert (innerem oder äußerem) Schlüsselbegriffe: Gewohnheit (Habit) =erlernte Verbindung zw. Interner Reaktion, Verhalten u. Hinweisreiz	Das Verhalten wird energisiert von Trieben Primäre Triebe aktivieren Emotionen, sekundäre Triebe (gelernte, Angst) kontrollieren das Lernprozess Rolle der Motivation Dynamik ist ein Lernprozess mit	Entwicklung = Lernen mit Stimulus u. Reaktion - Generalisation Differenzierung Angeborene Reflexe u. Reaktionshierarchien (Neigungen zu den gewissen Reaktionen) Hinweisreiz	Laborexperimenten Experimente über Möglichkeit somatische Abläufe nicht nur klassisch, sondern instrumentell konditionieren Frustration – Aggression - Studien: Triebgeneralisierung Psychotherapie:	Bindestrich-Theorie – Beziehungen zwischen den Reaktionen und Stimulus Keine Thematisierung der stabilen Eigenschaften, subjektiven und intuitiven Seiten des Verhaltens Keine eindeutigen Phasen der Entwicklung

	wichtig			<p>Cue = Hinweisreiz</p> <p>Angst vs. Furcht</p> <p>Trieb = primer vs. sekundär</p> <p>Individuelle P. Struktur bestimmen Lebensumstände</p> <p>Struktur hat nur temporären Charakter, es werden keine stabilen Eigenschaften genannt</p> <p>Sprache ist wichtig: Signal u. Reaktion</p> <p>Unbewusste Prozesse, die man nicht sprachlich benennen kann (bestimmte (An)triebe oder Verdrängungen), determinieren Verhaltensstörungen</p>	<p>folgenden Elementen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (An)triebe (drives) • Hinweis (Reiz) • Reaktion • Belohnung <p>Triebreduktions-Hypothese: jede Reaktion, die das triebreduzierende Ereignis begleitet, ist Verstärker</p> <p>Konfliktarten: Annäherung - Vermeidung-Tendenzen:</p> <p>⇒Appetenz -Aversion ⇒Appetenz- Appetenz ⇒Aversion- Aversion</p> <p>Verdrängung (keine Gedanken, keine Verbalisierung)⇒ Symptome (erlernte) ⇒ Neurose</p> <p>Kindheit ist vorübergehende Psychose</p> <p>Neurosen sind gelernte unbewusste Konflikte aus der Kindheit</p>	<p>resultierende Hierarchie (Kulturbedingt)</p> <p>Sprache beteiligt an Reaktionen u, kann Triebe wecken schlussfolgerndes Denken, Planen ist effizienter als Versuchs-Irrtum-Verhalten</p> <p>Lernen von Nichtreagieren</p> <p>Sozialer Kontext des Menschen = Lebenslabyrinth</p> <p>Entscheidende Determinanten des erwachsenen Verhalten – erste 6 Jahre</p> <p>Probleme: - Widerspruch in Kulturellen Normen - Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber Großen - Kind kann nicht warten</p> <p>Kritische Phasen: Stillsituation Sauberkeitstraining Sexualerziehung Aggressions-Erziehung</p>	<p>Kombination von psychoanalytische und Verhaltenstherapeutische Methode</p> <p>Therapieziel – langsam führen zu Verbalisierung den großen Ängsten und erlernen neue produktive Reaktionen</p> <p>Forderungen an Eltern:</p> <p>- halten Triebreize auf niedrigen Stand, d. h. befriedigen</p> <p>- Lernanforderungen sollten sprachlichen Fähigkeiten entsprechen</p>	
--	---------	--	--	--	--	--	---	--

Laura Lisogorko SS/2002
Kognitive Theorien

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeitskonzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
Rogers Theorie der Selbstaktualisierung	<p>Subjektive Erfahrungen ist einziger Gegenstand der Persönlichkeits-Psychologie</p> <p>Phänomenologischer Ansatz von personintern ablaufenden Ereignissen</p> <p><u>humanistisch gerichtet - positive und optimistische Psychologie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Mensch ist gut von Natur aus, man sollte ihm nur helfen seine gute Seite zu entwickeln Glaube an heilende Kräfte des Menschen Erfolg von Therapie hängt von Wunsch und Glauben ab 	<p>das organismische Modell</p> <p>Mensch ist von Natur aus positiv - von Grund auf sozial, vorwärts gerichtet, rational und realistisch</p> <p>Motiv zur Selbstaktualisierung ist angeboren</p> <p>Kern der Theorie - ein Konflikt zwischen Selbstaktualisierung smotiv und Bedürfnissen nach positiver Beachtung</p>	<p>Das Selbst zeigt uns unseren richtigen Weg zur Verwirklichung und Wohlfühlen, durch ständigen Vergleich auf Gefühlsgrundlage:</p> <p>Mensch wendet sich an etwas förderliches und wendet sich ab von etwas hinderliches</p> <p>ein Motiv - Selbstaktualisierung: sich immer weiter entwickeln, alle Fähigkeiten entfalten</p> <p>Bewertungsprozess ist ein Regulationssystem, hängt von Befriedigungszustand ab</p> <p>Durch Subzeption werden nicht alle wahrgenommene Informationen bewusst, um Selbstbild zu schützen</p> <p>Kongruenz zwischen dem Selbstideal und aktuellen Selbsterfahrungen sagt über Anpassung Diskrepanz führt zu Angst, Abwehrhaltungen und Fehlanpassung</p> <p>Drei Dimensionen von Kongruenz vs. Unkongruenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbst u. Organismus - Selbst u. Idealselbst - Subjektive u. objektive Realität 	<p>Organismus = Ort allen Erlebnissen, phänomenales Erscheinungsfeld</p> <p>Selbst:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmungen der Ich /Mich - Zugehörige Beziehungen zu den anderen - Verschiedene Aspekte des Lebens mit Werten <p>Das Selbst ist ein Selbstbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> • offen • verschlossen <p>Bewertungssysteme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Gefühle • Bewertungen von Bezugspersonen <p>Bedürfnisse:</p> <p>Aktualisierungstendenz Selbstaktualisierung Achtung/Zuwendung Selbstachtung</p>	<p>Aktualisierungstendenz ist einzige und angeborene dynamische Prinzip:</p> <p>Spannungsreduktion Spannungserhöhung</p> <p>Erfolg in Selbstaktualisierung führt zur Anpassung und Reife, Spannungsreduktion</p> <p>Misserfolg - zur Fehlanpassung, Verhaltenstörungen, Angst, Spannungserhöhung</p>	<p>Ist zunehmende Differenzierung des Erfahrungsfeldes</p> <p>Entstehung des Selbstkonzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Symbolisierung (symbolische Präsenz des Erfahrungsfeldes) - Belohnungssysteme: <p><u>angeborene - Selbstaktualisierung erlernte</u> - positive Bewertungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Bewertungssysteme: <ul style="list-style-type: none"> • Positive Bewertung von Bezugspersonen • Selbstachtung • Innerer Bewertungsmaßstab <p>Entwicklungsrichtung:</p> <p><u>Anpassung</u>, voll funktionierende Person (reif, offen für neue Erfahrungen, ständig im Veränderungsprozess)</p> <p><u>Fehlanpassung</u>, Verhaltenstörungen, (Verletzbarkeit, verschlossen, Angst von Diskrepanz)</p>	<p>Persönlichkeitsmessung - Q-Sortierung</p> <p>psychoanalytische Einsichten</p> <p>Arbeitsweisen der klinischen Psychologie</p> <p>Klientenzentrierte Therapie mit Erfolgskontrolle</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Subzeptionsvorgänge erkennbar machen • Inkongruenz abschaffen • Selbstverwirklichung helfen • Selbstheilungskräfte benutzen <p>Anforderungen an Therapeut:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstkongruenz • Empathie • unbedingte Wertschätzung des Klienten • Spiegeln (keine Interpretationen) • Bezug zur Gegenwart (keine Genese der Störung) 	<p>Darstellung der Persönlichkeit ist nicht differenziert, Vergleiche zwischen Individuen sind schwierig</p> <p>Konstrukte sind schlecht operationalisierbar und empirisch nicht überprüfbar</p> <p>Darstellung der Struktur der Persönlichkeit ist vernachlässigt, sind nur Prozesse beschrieben</p> <p>Einziges Wahrheitskriterium für Person ist Gefühl</p> <p>Nur ein Motiv Selbstaktualisierung</p> <p>Vernachlässigung der objektiven Gegebenheiten gesellschaftlicher, kultureller und ideologischer Art bei der Erziehung</p> <p>Keine Abgrenzung der Entwicklungsphasen</p> <p>Keine Beachtung interindividueller Unterschiede</p> <p>extreme Subjektivität organismischen Bewertungsprozessen</p>

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeitskonzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Lewin</p> <p>Feldtheorie des Verhaltens</p>	<p>Zentral ist Konzept des Feldes</p> <p>Topologisches Persönlichkeitssystem</p> <p>Das Verhalten ist Ergebnis des gesamten Umfeldes</p> <p>Grundbegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Lebensraum ist Gesamtheit von Einflüssen auf das Verhalten (dynamisches Feld) Person psychologische Umwelt ist kognitiv von Person konstruiert Richtung des Verhaltens Lokomotion (Ortsbewegungen innerhalb der psychologischen Umwelt) Ersatzlokomotionen= Phantasien Tatsachen =alles, was wahrgenommen oder erschlossen wird Ereignisse = Interaktionen zwischen mehreren Tatsachen Ereignisprinzipien: <p>- Bezogenheit (auf Tatsachen) - Konkretheit (Effekt nur von exest. Tatsachen) - Gleichzeitigkeit (gegenwärtige Tatsachen ⇒ gegenwärtiges Verhalten)</p>	<p>das organismische Modell</p> <p>Das Verhalten des Menschen durch sein Wissen bestimmt</p> <p>Der Mensch ist aktiv und versucht Konflikte zu lösen und Gleichgewicht zu erreichen</p>	<p>Person ist Zentrum, das von psychologischer Umwelt umgeben ist, das direkt mit physikalischem Umfeld grenzt.</p> <p>Diese Bereiche kommunizieren ständig mit einander, aber psychologische Umwelt ist entscheidend für das Verhalten</p> <p>Die Kommunikation wird durch drei Dimensionen beeinflusst:</p> <ul style="list-style-type: none"> Nähe/ferne (Größe des Einflusses) Stärke/schwäche (Durchlässigkeit der Grenze) Festigkeit/flüssigkeit (Sensibilität für Einflüsse) 	<p>Person hat zwei Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> äußere sensormotorische Wahrnehmungsvorgänge, Bewegungsabläufe innere Persönliche periphere und zentrale Zellen <p>Grundlage der Spannungen in System:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedürfnisse Quasi-Bedürfnisse <p>Spannungsebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorstellung Handlung objektive Umwelt psychologische Umwelt 	<p>“dynamisches Feld”</p> <p>das Verhalten ist eine Funktion der Person und Umwelt. $V = f(P, U)$</p> <p>Ziel: Rückkehr zum Gleichgewicht</p> <p>psychologische Umwelt und physikalische Umfeld können konvergieren</p> <p>Bei Divergenz entscheidet über das Verhalten psychologische Umwelt</p> <p>Mögliche Richtungen des Verhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> von gegenwärtigen zu anderen Region weg von anderen Region weg von aktueller Region zum aktuellen R. <p>Determinanten der Lokomotion (Ortsbewegung)</p> <ul style="list-style-type: none"> Kraft Valenz (Aufforderung) Distanz zum Ziel Spannungen zwischen Teilsystemen Energie des Bedürfnisses 	<p>Schlüsselbegriff: Differenzierung</p> <p>Entwicklungsstufen sind schwer zu erkennen: wichtige Stabilitätsgrenze - 3 Jahre Verwendung der Alterskala ist unangemessen</p> <p>Verhaltensveränderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regression (jede Änderung in der Richtung der primitiveren Form des Verhalten) Retrogression (Wiederkehr zur früheren Verhaltensweise der Person) Entwicklung <p>Varietät der</p> <ul style="list-style-type: none"> Tätigkeiten, Gefühlen, Bedürfnissen, Kenntnissen, sozialen Beziehungen <p>nimmt bis zum bestimmten Alter zu</p> <p>wachsende Komplexität und Hierarchie des Verhaltens; Ausweitung den Tätigkeitsbereiche n und Zeitwahrnehmung; Interdependenz des Verhaltens; Grad des Realismus Differenzierung als eine Zunahme der Anzahl von Teilen</p>	<p>Substitutionsstudien:</p> <p>Experimente über z. B. Zusammenhang zwischen Erinnerungen und unterbrochene Handlungen oder Wiederkehr zur Aufgabe und Unterbrechung unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> Valenz Schwierigkeitsgrad Subjektivität <p>und Struktureigenschaften von Gestalttheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ähnlichkeit Nähe (Proximität) Gleichartigkeit (Homogenität) Geschlossenheit Figur-Grund-Verhältnis <p>Untersuchung der Unterschieden in Differenzierungsgrad innerpersonaler Sphäre zwischen den normalen und geistig unterentwickelten Kindern</p> <p>Untersuchung von Gruppenprozessen</p> <p>Aktionsforschung</p>	<p>schwerfällige formalisierte Sprache, keine Möglichkeit Hypothese abzuleiten</p> <p>Konstrukte sind von Mathematik übernommen und nicht genug eindeutig psychologisch beschrieben</p> <p>Ständige gegenseitige Beeinflussungen in Systemteilen schließen irgendeine Konstanz in Verhalten aus</p> <p>Feldkonzept ist nicht geeignet für Verhaltensbeschreibung</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konfliktmodelle Komplexe Verhaltensabläufe <p>keine Beschreibung den Einflüssen von Vererbung und Reifung</p> <p>topologische und vektorielle Repräsentationen sind nur bildliche Analogien von bekannten Theorien, aber keine neue Erkenntnisse</p> <p>Unterschätzung der individuellen Lebensgeschichte</p>

						eines Ganzen; Änderung der Grenz- Eigenschaften Integration den Spannungssysteme n		
Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeitskonzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Kelly</p> <p>Theorie den persönlichen Konstrukten</p>	<p>Um ein Individuum zu verstehen, muss man seine persönlichen Konstrukte kennen lernen, die zur Vorhersage und Kontrolle zukünftigen Ereignissen dienen sollten.</p> <p>Konstrukte beinhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> Affekte Motive Emotionen 	<p>Das organismische Modell</p> <p>Der Mensch ist ein Wissenschaftler, der sein Konstruktsystem schafft, überprüft und ändert.</p>	<p>Grundsatz - Basispostulat Die Prozesse eines Menschen werden psychologisch durch Mittel und Wege kanalisiert, mit deren Hilfe er Ereignisse antizipiert.</p> <p>Person wird als Ganze betrachtet, als bewegliches System mit der Wege-Netz für das Handeln in einer strukturierten Umgebung</p> <p>Dabei spielt entscheidende Rolle Antizipation ⇒ der Mensch strebt nach Vorhersage</p> <p>Wir interpretieren die Ereignisse als wiederkehrende Vorgänge entsprechend unseren Erfahrungen, also es findet keine S ⇒ R, sondern Interpretation dieser Reize</p> <p>11 Zusätzen = Korollarien</p> <p>Ein Korollarium ist ein Satz, der aus einem bewiesenen Satz folgt (S. Skript Hammelstein)</p>	<p>Konstruktion-K: P. antizipiert Ereignisse, in dem sie Wiederholung konstruiert (Vergleich auf Basis Abstraktion)</p> <p>Individualitäts-K: Personen unterscheiden sich von einander in ihrer Konstruktion von Ereignissen</p> <p>Dichotomie-K: Jedes Konstrukt ist bipolar Ähnlichkeit - Unähnlichkeit</p> <p>⇒ ⇒ ⇒</p> <p>Bereichs-K: ein Konstrukt eignet sich nur für Antizipation begrenztes Bereichs von Ereignissen</p> <p>Bruchstück-K: die logisch miteinander unvereinbaren Subsysteme der Konstruktbildung können nacheinander benutzt werden. (Frage der Konsistenz)</p> <p>Kommunalitäts- -K: Ähnliche Erfahrungen (konstruierten Wege-Netzen) bei zwei Personen - ähnliche psychologische Prozesse</p> <p>Sozialitäts- - K.: Nachvollziehbarkeit den Konstruktionsprozessen der anderer Person ermöglicht eine Rolle im sozialem Prozess</p>	<p>das dynamische Kernstück der Psychologie persönlichen Konstrukten ist Vorwegnahme = Antizipation: (gibt und gleichzeitig begrenzt Freiheit)</p> <hr/> <p>⇒ noch vier</p> <p>Organisation - K: Hierarchisches System für Konstrukte</p> <p>Wahl -K.: Auswahl den besten für Vorhersage Konstrukten, Motivation zur höheren Vorhersagegenauigkeit</p> <p>Erfahrung -K.: Ständige Modifikation von Konstrukten</p> <p>Veränderung- K.: Begrenztheit für konkrete Konstrukte, Durchlässigkeit für abstrakte</p>	<p>keine Phasen</p> <p>Konstrukte an Situationen anpassen</p>	<p>Rep-Test =Rollen-Konstruktionstest</p> <p>Therapie - Korrektur der unangemessenen Konstrukte</p> <p>Therapie mit vorgegebenen Rollen</p>	<p>Operationalisierung den Konstrukten kaum möglich</p> <p>Vernachlässigung den Entwicklungsprozessen</p>

Laura Lisogorko SS/2002
Faktorenanalytische Modelle

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeitskonzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
Cattell Eigenschafts-Konzept der Persönlichkeit	<p>Synthese konkret beobachtbarer Verhaltensweisen aus einer Reihe von Grunddimensionen</p> <p>Faktorenanalytische Erhebung von Persönlichkeitsfaktoren, induktive Gewinnung der zentralen Dimensionen</p> <p>Zugang zu den Faktoren durch Sprache ⇒ Verhaltensverbalisierung</p> <p>Spezifikationsgleichung ermöglicht das Verhalten vorherzusagen: Das Verhalten ist eine Funktion der Persönlichkeit und Reizsituation</p> <p>V = (bM+bT+bF)+bS</p> <p>b = Gewichtung in der Situation M = Motivstruktur T = Temperament F = Fähigkeiten S = States</p> <p>Oder</p> <p>V = bT + bS</p> <p>T- für traits S- für states</p>	<p>Mathematisch-statistische Tradition</p> <p>Das mechanistische Modell</p> <p>In strukturellen Aspekten - S-O-R Modell</p> <p>Das Verhalten resultiert aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • stabilen Merkmalen (Wesenszügen), • variierende Merkmale (Zustände) • Situationsbedingungen 	<p>P. ist die Summe der Determinanten, die es erlauben <u>das Verhalten in einer bestimmten Situation vorherzusagen:</u></p> <p>R = f (P,S)</p> <p>R =Verhalten S =Reizsituation, Situationsindex ist generell P =Personenindex ist individuell</p> <p>Reize: <u>fokale</u> (von außen) <u>Hintergrundreize</u> (spezielle situative)</p> <p>16 Grundwesenszügen Affektothymie Intelligenz Ich-Stärke Dominanz Soziale Initiative Progressivität Selbstkontrolle Nervöse Spannung Feinfühligkeit usw.</p> <p>⇒ 4 Sekundärfaktoren Extra/intraversion Ängstlichkeit Gefühlsbetontheit Un/abhängigkeit</p> <p>Intelligenz-Konzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> • flüssige (fluide) • kristallisierte (feste) <p>Investitionstheorie: fluide Intelligenz⇒ kulturspezifische Fähigkeitsbereiche⇒ kulturabhängige Problemlösen</p>	<p>P.- Struktur ist variabel und befindet sich ständig im Wechselwirkung mit der Umwelt</p> <p>P.- Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>traits</u> – stabile (wirken immer) • <u>states</u> – variierende (flüchtige Zustände) <p>Traits - manifestieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten (Ability) • Temperament • Motivstruktur (dynamic traits): <ul style="list-style-type: none"> – Primärtriebe (Ergs) – Gefühle (sentiments) – Einstellungen (attitudes) <p>Komplementäre Klassen von Traits:</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemeine vs. Einzigartige (Intelligenz – bestimmte Begabung) • oberfläche vs. Grundwesenszüge (16) • konstitutionelle vs. umweltbestimmte <p>Methode zur Erfassung Anlage-Umwelteinflüssen MAVA (1973)</p> <p>States:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollen • Zustände • Stimmungen 	<p>dynamische Wesenszüge sind Motivations-Komponente = dynamisches Netz</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Primärtriebe</u> (vererbte Energiequelle) • <u>Gefühle/Gesinnungen</u> (sozial erlernt) • <u>Einstellungen</u> (Interesse an einer Handlung in bestimmte Situation) <p>Energiesublimation</p> <p>Test (MAT) für Erfassung von Person-Dynamik</p> <p>Darstellung von Konflikten (inneren)</p> <p>Alle Merkmale in Formel I = M1+Mn (I= Interesse an Verhaltensaushführung, Mn –positive oder negative Konsequenzen) werden gewichtet nach: Bedeutsamkeit (Zahl) Richtung (+ oder-)</p> <p>Vorteile und Nachteile werden vergleichen: ⇒ Konfliktstärke = negative Gewichte durch positive = Quotient</p>	<p>P. ändert und entwickelt sich durch Interaktion des Individuums mit der Umwelt</p> <p>immer <u>multidimensionale Veränderungen</u> in bezug auf <u>multidimensionale Situationen</u></p> <p>Lernprozesse basieren auf 5 Prinzipien:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Coexitations-lernen</u> (klas. Kond.) 2. <u>Mittel-Zweck- L.</u> (operantes K.) 3. <u>Integrations- L.</u> (eine Verhaltensweise befriedigt mehrere Triebziele) 4. <u>Veränderung der ergischen Ziel</u> (Sublimation von Triebenergie) 5. <u>Einsparung psychischer Energie</u> (Ziel erreichen mit geringstem Aufwand) <p>Triebbefriedigung spielt entscheidende Rolle für Veränderung der Persönlichkeitsstruktur</p>	<p>Datenquellen: L-Daten (Lebensprotokolle, mittels Rating) Q-Daten (Fragebogen: Selbsteinschätzung) T-Daten (objektive Tests) Induktives Vorgehen bei Faktoralanalyse (Intelligenztest): Hierarchisches Intelligenzmodell= Faktoralanalyse 1.,2.,3. Ordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Kulturfreie Test</u> (CFT) • <u>generelle kognitive Tests</u> <p>andere Tests:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Faktoralanalyse (16 PF) ⇒ Beratung, Therapie, Verhaltensvorausage • Motivation Analysis Test (MAT) • Analyse von Zuständen (8 SQ) <p>Einführung von Universalindizes (UI)</p> <p>Interkulturelle Vergleiche (Replikationsversuche) Korrelationsstudien</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>P-Technik</u> (Intraindividuelle Variation über die Zeit) • <u>R - Technik</u> (Korrelationen für Stichprobe) • <u>dR - Technik</u> (Interkorrelation von Differenzen) • <u>Q-Technik</u> (Interindividuelle Variation 2 Person) 	<p>Theorie oder Methode???</p> <p>Ableitung der stabilen Wesenszüge ist nicht klar</p> <p>Vollständigkeit der Beschreibung einer Person mittels 16 Faktoren?</p> <p>Neue Terminologie - (Neologismen), die noch erklärt werden sollte</p> <p>Modellbeschränkungen der Faktoralanalyse:</p> <p><u>Linearität der Beziehungen zw. Variablen und Faktoren</u>, sowie additives Zusammenwirken Faktoren wird vorausgesetzt</p> <p><u>Moderatorwirkung</u></p> <p><u>Persönlichkeitskonstrukte sind Verfahrensabhängig</u> (paramorphe Repräsentation)</p> <p>Tendenz zur Überfaktorisierung</p> <p>Redundanz</p> <p>Objektivitätsmangel</p>

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeitskonzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Guilford</p> <p>Ein Traitsmodell der Persönlichkeit</p>	<p>Zentrales Bestimmungsstück der Persönlichkeit ist der stabile Wesenszug =Trait</p> <p>Wesenszüge können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • skalierbar oder nicht • allgemein oder individuell • abhängig von einander oder nicht sein <p>Anforderungen an Definition eines Wesenszuges:</p> <p><u>Formulierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • einheitlich, empirisch nachweisbar • genau, klar • sich in allgemeine Persönlichkeitstheorie einordnen lassen, logisch auf einander bezogen <p><u>Auflistung von Begriffen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ökonomisch, vermeiden Redundanz • Phänomene umfassend abdecken • von Gemeinschaft der Wissenschaftler anerkannt 	<p>Mathematisch-statistische Tradition</p> <p>Ehe das mechanistische Modell</p> <p>entspricht aber S-O-R-Schema</p> <p>Ich und Selbst halte für überflüssig</p>	<p>P. eines Individuums ist seine einzigartige Struktur von Wesenzügen</p> <p>Diese Einzigartigkeit setzt <u>Vergleiche</u> voraus. <u>Vergleichseinheit</u> ist Wesenzug.</p> <p>natürliche Modalitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • somatische Dimensionen • <u>Fähigkeiten</u> (beobachtbar) u. <u>Neigungen</u> (erschließbar – Wahrnehmung, Psychomotorik, Intelligenz) • Temperament (generelle, emotionale, soziale Bereiche) • Motivationale Dimensionen <p>Intelligenzstrukturmodell</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedächtnis • Denken: <ul style="list-style-type: none"> - Kognition - <u>Produktion</u> (konvergent vs. divergent) - <u>Evaluation</u> (Bewertung) <p>Konzept des divergenten Denkens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Sensitivität</u> (suche nach Alternativen) • <u>Flüssigkeit</u> (Viele Verwendungsmöglichkeiten) • <u>Originalität</u> (entfernte Analogien) • <u>Flexibilität</u> (neue Wege für unlösbare Probleme) 	<p>drei Modelle</p> <p>P.- Beschreibung:</p> <p>I. deskriptive (4 Klassen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • somatische • motivationale (Bedürfnisse - organische/erlernte, Interessen - berufliche/außerberufliche, Einstellungen) • Temperament • Eignungen <p>II. faktorenanalytische (nomothetische Beschreibung) zeigt die Vernetzung den Persönlichkeitsmerkmalen (P. ist ein Raum, der aus mehreren Dimensionen besteht):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktfähigkeit • Durchsetzungsvermögen • Minderwertigkeit/Selbstvertrauen • Aufgeregtheit/Ruhe <p>III. hierarchische (ideographische Beschreibung)</p> <p>4 Ebene:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>unterste</u> - einzelne Verhaltensweisen 2. <u>Gewohnheiten</u> (Hexis) 3. <u>primäre</u> Wesenszüge 4. <u>höchste</u> - Typus <p>Vorhersagerichtung: von höchster zur untersten Ebene</p>	<p>keine Aussagen über Energiequellen</p>	<p>keine Phasen</p>	<p>Beschreibungsarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • deskriptiv • faktorenanalytisch • hierarchisch <p>Forschung zwei Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intelligenz • Temperament <p>Zuordnung der Intelligenzfaktoren nach behavioristischer S-O-R-Schema, Faktoren/Skalen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte Bildliche Symbolische Semantische Verhaltesbezogene • Prozesse Kognition Produktion Evaluation • Ergebnisse Klassen Beziehungen Systemen <p>⇒ 120 Faktoren</p> <p>Temperament-Fragebogen</p> <ul style="list-style-type: none"> • STDCR • CAMIN • GZTS 	<p>Umfangreiche Auflistung den Merkmalen widerspricht seinem Ökonomieprinzip</p> <p>Es ist schwierig Vielzahl von Dimensionen bei neuen Untersuchungen zu replizieren</p> <p>Konzepte Ich oder Selbst halten für überflüssig</p>

Theorie	Grundideen	Menschenbild	Persönlichkeitskonzept	Struktur der Persönlichkeit	Dynamik	Entwicklung	Methoden	Kritik
<p>Eysenk</p> <p>biologische Persönlichkeitstheorie</p>	<p>Alle Dimensionen der P. sind auf physiologischen Prozessen u. Determinanten aufgebaut.</p> <p>Hypothetisch-deduktive Zugangsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulierung der Theorie <u>Faktorenanalyse</u> wird nicht zur Generierung von Hypothesen, sondern nur zu deren <u>Überprüfung eingesetzt</u> <p>Faktorenanalyse führen immer zur vier Klassen von Faktoren:</p> <ol style="list-style-type: none"> Fehlfaktoren (treten einmal auf) Spezifische Faktoren (in bestimmten einzelnen Faktoren) Gruppenfaktoren (in bestimmten Testarten) Allgemeine Faktoren (bei jeder Untersuchung) 	<p>Das mechanistische Modell</p> <p>“psychophysiologisches Modell” (Eysenck)</p>	<ol style="list-style-type: none"> P. ist integrierte Totalität von Charakter, Temperament, Intellekt u. Körper. P. ist eine große Menge von Eigenschaften, die in gewissen Bündeln (cluster) zusammenhängen. <p>Diese Bündel sind empirische Basis für Konzepte höherer Ordnung - Dimensionen</p> <p>Aus den mit unterschiedlichen Methoden erhobenen Informationen schließt man auf zwei Hauptklassen = intervenierende oder vermittelnde Variable:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften (trait) Zuständen (state) <p>und drei Dimensionen, die <u>auch bei Tieren, über viele Kulturen stabil</u> in ihren individuellen Ausprägungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Extraversion/Introversion Neurotizismus Psychotizismus <ul style="list-style-type: none"> Intelligenz: (Quadermodell= Guilford) <p>- Psychische Prozesse (Denken, Merken, Wahrnehmen)</p> <p>- Materialien (verbale, numerische, räumliche Vorgabe)</p> <p>- Qualität (Komplexität, Schnelligkeit der Verarbeitung)</p>	<p>Hierarchisches Modell, 4 Ebene:</p> <ol style="list-style-type: none"> spezifische Reaktionen (einmal beobachtet) Gewohnheiten (minimale Stabilität, in ähnlichen Situationen) Persönlichkeitszüge (Faktoren erster Ordnung, theoretische Konstrukte, aus Interkorrelationen der Gewohnheiten ergeben – Rigidität) Typen (Faktoren zweiter Ordnung, aus Interkorrelationen verschiedenen Persönlichkeitszügen, ein Muster von Wesenszügen – Geselligkeit) <p>Im Grunde der Persönlichkeit liegen angeborene physiologische Strukturen, die mit vier Hauptdimensionen verankert:</p> <ul style="list-style-type: none"> Extraversion/Introversion (E) Neurotizismus - emotionale Stabilität/Labilität (N) Psychotizismus (P) Intelligenz: (Quadermodell) <p>– Psychische Prozesse</p> <p>– Materiale</p> <p>– Qualität</p> <p>Diese befinden sich in <u>Wechselwirkung</u> und realisieren sich im <u>beobachtbaren Verhaltensart</u> - Temperament</p>	<p>Mensch befindet sich auf Punkten, die projizieren auf Kontinuumgeraden des Koordinatensystems</p> <p>Dynamik ist Bewegung zwischen den Gegenpolen, aber nach Eysenck im relativ <u>stabilen Bereich</u></p> <p>Erregung und Hemmungsprozesse sind Energiequellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> für Lernen, Intelligenz Temperament, als Bewegungsbereich in Koordinatensystem <p>Drei Dimensionen (von Jung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Extra/Introversion Neurotizismus <p>von Kretschmer</p> <p>Psychotizismus (P)</p> <p>Kombinationen aus vier Richtungen ergeben 4 Temperamente:</p> <ul style="list-style-type: none"> Choleriker Melancholiker Phlegmatiker Sanguiniker <p>Dimension Psychotizismus stellt <u>ein Kontinuum</u> zwischen zwei Polen - Gesundheit und Krankheit:</p> <p>Realismus/Impulskontrolle - Psychotizismus</p>	<p>Keine Aussage über Phasen und kritische Punkten</p> <p>Lernprozesse hängen von zentralnervösen Prozessen ab, die sich unterschiedlich stark bei versch. Typen ausgeprägt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erregung (Introversion, schnell lernt, langsam vergisst, ängstlich, angepasst) Hemmung (Extraversion, schwer lernt, schnell vergisst, spontan, sozial aktiv) <p>Intelligenz (zu 80%) und Temperament sind angeboren für Umwelt und Entwicklung bleibt nicht viel Platz</p>	<p>Hypothetisch-deduktive Methoden</p> <p>Faktoranalyse als Werkzeug</p> <p>Methodische Neuheit ist die Technik der Kriteriumsanalyse bzw. Rotation</p> <p>Beschreibungsmassige Untersuchung von Eigenschaften durch Beurteilungen oder Selbsteinschätzungen (Rating + Lügentendenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> MMQ (medical) MPI EPI EPQ 	<p>Einzigartigkeit als Charakteristikum von P. ist nicht erwähnt</p> <p>Die Manualia von Fragebogen weisen erhebliche Mängel, der Anwender wird unzureichend informiert</p> <p>Es fehlt die Begründung der vollständigen Beschreibung von Persönlichkeit durch vier Konstrukte.</p> <p>Beim Einsatz der Instrumente ist Fähigkeit und Motivation, über sich Wahrheit zu sagen, sind nicht berücksichtigt, trotz Lügenskala</p>